

Lösen Sie die Aufgaben 1 - 5. Entscheiden Sie, welche Lösung (a, b oder c) richtig ist und tragen Sie Ihre Lösungen in den Antwortbogen bei Aufgaben 1 – 5 ein.  
**Achtung: Die Reihenfolge der einzelnen Aufgaben folgt nicht immer der Reihenfolge des Textes.**

---

### **Büro-Werkstatt: Chance für behinderte Menschen**

**Computerarbeit im Auftrag privater Firmen - jeder Dritte findet nach einem fünfmonatigen Kurs einen Job / Interessierte Unternehmen werden noch gesucht.**

Uwe Mausch

Margit, die junge Frau im Rollstuhl, erledigt die Lohnverrechnung für einen Verlag. Reinhard, seit der Geburt gehbehindert, tippt für die Direktion von Hewlett Packard Protokolle und Preislisten. Martin, seine Unterarme sind verkürzt, layoutet die Speisekarte eines Wiener Restaurants.

Drei junge körperbehinderte Menschen am Computer – alle drei können auf eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung verweisen. Dennoch hat man sie auf dem Arbeitsamt als „schwer vermittelbar“ eingestuft – was de facto nicht vermittelbar bedeutet. Zur Zeit arbeiten Margit, Reinhard und Martin – gemeinsam mit sie ben anderen behinderten Menschen – in der „Büro-Werkstatt“ in Wien-Stadlau. Hier werden körperbehinderte Schulabgänger auf das Berufsleben vorbereitet. In einem fünf monatigen Kurs lernen sie, das in der Schule Gelernte in die Praxis umzusetzen. Ihre Dienste werden von Privatfirmen (darunter auch die OMV und zwei Banken) zugekauft.

Gleichzeitig wird ihnen bei der Jobsuche geholfen. „Leicht ist das nicht“, sagt Betreuer Günther Hos. „Es gibt so viele Arbeitslose, die nicht behindert sind. Wer nimmt schon einen Mitarbeiter mit Handicap?“ Zwar wären die Firmen gesetzlich verpflichtet, pro 25 Beschäftigte einen Behinderten einzustellen. Die meisten Firmen nützen jedoch die Möglichkeit, sich „freizukaufen“ (die so genannte „Ausgleichstaxe“ beträgt rund 150 Euro monatlich).

Trotz der Rahmenbedingungen kann Hos mit einer durchaus positiven Bilanz aufwarten: „Immerhin haben wir seit der Vereinsgründung vor drei Jahren ein Drittel unserer Leute untergebracht.“ Auch ein Dienst an der Allgemeinheit, denn jede Vermittlung bedeutet: ein Arbeitsloser weniger, ein Steuerzahler mehr. Gegründet wurde die Büro-Werkstatt von einer Lehrerin: Heide Hanisch, die in einer Wiener berufsbildenden Schule Geografie und Geschichte unterrichtet, wollte nicht länger hin nehmen, dass ihre behinderten Schüler erst ausgebildet werden, um dann als Arbeitnehmer nicht gebraucht zu werden.

Nähere Informationen, auch für interessierte Firmen: „Büro-Werkstatt“ in Wien-Stadlau.

1. **In einem fünfmonatigen Kurs können die Teilnehmer**
  - a) eine berufliche Ausbildung abschließen.
  - b) lernen, was sie in der Schule verpasst haben.
  - c) praktische Erfahrungen mit der Büroarbeit sammeln.
  
2. **Die Büro-Werkstatt versucht außerdem,**
  - a) auch jenen Arbeitslosen zu helfen, die nicht behindert sind.
  - b) dass Behinderte fünf Monate in einer Firma arbeiten können.
  - c) für die behinderten Menschen eine Arbeit zu finden.
  
3. **Seit der Vereinsgründung**
  - a) konnte für ein Drittel der behinderten Kursteilnehmer eine Arbeit gefunden werden.
  - b) konnte Günther Hos für den Verein schon viel Geld sparen.
  - c) zahlen Arbeitslose um ein Drittel weniger Steuern.
  
4. **Laut Gesetz müssen österreichische Firmen pro 25 Beschäftigte**
  - a) einen Behinderten einstellen oder eine monatliche Gebühr bezahlen.
  - b) eine besondere Steuer zahlen.
  - c) für jeden Behinderten monatlich 150 Euro bezahlen.
  
5. **Die Lehrerin, die die Büro-Werkstatt gegründet hat,**
  - a) wollte nicht länger Geografie und Geschichte unterrichten.
  - b) wollte etwas tun, damit Behinderte einen Arbeitsplatz erhalten.
  - c) wird nach der Ausbildung der Behinderten nicht mehr gebraucht.

**Tragen Sie hier Ihre Lösungen an:**

1.	2.	3.	4.	5.

## Teil 2

## Hörverstehen (ca. 10 Min.)

*Sie hören nun ein Gespräch. Dazu sollen Sie zehn Aufgaben lösen. Sie hören das Gespräch **zweimal**. Entscheiden Sie beim Hören, ob die Aussagen 46 bis 55 richtig oder falsch sind. Markieren Sie Ihre Lösungen auf dem Antwortbogen bei den Aufgaben 46 bis 55. Markieren Sie **PLUS (+) gleich richtig** und **MINUS (-) gleich falsch** auf dem Antwortbogen.*

*Lesen Sie jetzt die Aufgaben 46 – 55. Sie haben dazu eine Minute Zeit.*

- 46.** Der Sportverein plant eine große Feier.
- 47.** Der Journalist unterhält sich mit einer Vertreterin des Sportvereins.
- 48.** Viele Papiere aus den Anfängen des Vereins sind im Krieg verloren gegangen.
- 49.** Der Verein veröffentlicht jedes Jahr eine Festzeitung.
- 50.** Der Verein hatte von Anfang an auch Frauen als Mitglieder.
- 51.** Heute gibt es im Verein mehr Frauen als Männer.
- 52.** Im Verein kann man Sport im Freien und in der Halle treiben
- 53.** Die Mitglieder müssen die Kosten für ihren Verein alleine tragen.
- 54.** Der Sportverein bietet auch Schwimmkurse an.
- 55.** Einige Leute, die im Verein ausgebildet wurden, arbeiten dort heute als Lehrer.

**Tragen Sie hier Ihre Lösungen ein:**

46.	
47.	
48.	
49.	
50.	
51.	
52.	
53.	
54.	
55.	

## Teil 3                    Grammatik und Wortschatz (ca. 30 Min.)

Bei den Aufgaben 1 – 5 tragen Sie bitte Ihre Lösungen direkt ein.

### 1. Ergänzen Sie die fehlenden Endungen, wo nötig.

- a. Kim hat mir ihr..... neu..... Wohnung mit d..... groß.... Küche gezeigt. Sie gefällt mir gut.
- b. Das ist ein..... ganz modern..... Fernsehgerät mit ein..... digital..... Satellitenempfänger.
- c. Wegen d..... andauernd..... Probleme mit der Wohnung zahle ich nur d..... halb..... Miete.

### 2. Schreiben Sie diese Sätze im Passiv, verändern Sie dabei die Zeitformen nicht!!!

- a. In Frankfurt veranstaltet man jährlich die größte Buchmesse der Welt.  
.....
- b. Bekannte Schriftsteller lasen hier immer Ausschnitte von ihren Büchern vor.  
.....
- c. Hier kann man auch in der Zukunft zahlreiche neue Bücher vorstellen.  
.....

### 3. Setzen Sie die richtigen Konjunktionen ein.

- a. Immer ..... wir in den Alpen waren, stiegen wir auf die Zugspitze auf.
- b. Er sieht fern, ..... sie das Mittagessen kocht.
- c. Er wollte wissen, ..... du seinen Bruder gut kennst.
- d. Ich trenne den Müll, ..... alles in einen Mülleimer zu werfen.
- e. Er will, ..... ich ihn am Wochenende besuche.

### 4. Ergänzen Sie die fehlenden *Präpositionen* oder *Pronominaladverbien*.

- a. Die Mutter kümmert sich nicht ..... ihre Tochter.
- b. Das ist schon lange her! – Versuch doch trotzdem, dich ..... zu erinnern.
- c. Erkundige dich zuerst bei der Post ..... den Paketgebühren.
- d. Sie hat sich ..... die Geschenke gar nicht bedankt.
- e. Meine Oma regt sich oft ..... junge Leute auf.
- f. Ich verlasse mich ....., dass die Übersetzung richtig ist.
- g. Denk bitte morgen ..... deinen Termin beim Arzt. Vergiss ihn nicht!

**5. Ergänzen Sie die folgenden Verben im Präteritum in der richtigen Form.**

*spazieren gehen, sitzen, berichten, erzählen, schweigen, fahren,  
sein, reden, treffen, erinnern*

- a. Nach 20 Jahren ..... sie sich wieder, in einer fremden Stadt.
- b. Sie .....im Park ..... wie früher.
- c. Er ..... ihr sein Leben, sie ..... von ihrer Familie.
- d. Lange Zeit ..... sie auf einer Bank zusammen, mal ..... der eine, mal der andere, aber sehr oft ..... sie auch und ..... sich an alte Tage.
- e. Es ..... ein harmonisches Treffen, und nach zwei Stunden ..... jeder wieder nach Hause, in sein eigenes Leben.

**6. Im folgenden Text fehlen 10 Wörter. In die Lücken des Textes passen 10 von 20 angebotenen Wörtern.**

<b>kannten</b>	<b>bauen</b>	<b>Idee</b>	<b>Verkehrsunfall</b>
<b>stören</b>	<b>Stadtteil</b>	<b>konnten</b>	<b>Fluss</b>
<b>Schwebebahn</b>	<b>empfanden</b>	<b>fährt</b>	<b>reist</b>
<b>Verkehrsmittel</b>	<b>Länge</b>	<b>Frage</b>	<b>See</b>
<b>begannen</b>	<b>Verkehrsprobleme</b>	<b>fanden</b>	<b>Größe</b>

Schon am Ende des 19. Jahrhunderts gab es in Wuppertal große 1. Die Stadt liegt in einem engen Tal, durch das ein kleiner 2 mit Namen Wupper fließt. Man suchte ein 3, das möglichst schnell Personen von einem Stadtteil in den anderen bringen konnte, ohne den restlichen Verkehr zu 4. Da kam ein Ingenieur aus Köln auf die 5, eine Bahn zu bauen, die nicht auf Schienen 6, sondern an Schienen hängt. Die Wuppertaler waren begeistert und 7 sofort die richtige Strecke über der Wupper. Mitte des Jahres 1898 8 sie mit dem Bau, und bereits 1901 9 mit ihrer Schwebebahn fahren. Seitdem transportiert sie jedes Jahr mehr als 23 Millionen Passagiere auf einer 10 von 13,3 Kilometern.

**Schreiben Sie hier Ihre Lösungen:**

1.	2.	3.	4.	5.
6.	7.	8.	9.	10.





